

19. Aug. 1920

Meine Lieben, ich dachte mir, dass Ihr von
 nichts wisst u. deshalb nichts hören last, was
 aber nicht im Stande, eine Heile zu schreiben.
 Wir leben, wie Ihr auch denken könnt, im
 Lorenhaus. Mamma ist vollkommen ungesch-
 nungsfähig, aber immer noch eigensinnig
 u. unbotmässig. Wir wollten sie in diesen
 Tagen in ein Sanatorium auch Kitzbühel bringen,
 aber sie weigert sich u. mit Gewalt wollen
 wir nicht vorgehen. Unsere Hoffnung ist Geze,
 den wir übermorgen erwarten. Von ihm
 werden wir erst den wirklichen Grad
 des Vermögens erfahren. Franz u. ich sind
 die alleinigen Erben, Mamma hat wegen ihres
 Geisteszustandes nur die Nutznießung
 des Hauses u. darf über nichts disponieren.
 Ich weiss nicht, ob Ihr die bayerischen Mün-

stände kennt, die Papas Tod herbeigeführt
haben. Seit Monaten soll d. Hausmeister
hinan. Die weigerte sich, strengt einen Prozess
an, heißt die bolschewistische Presse auf ihn
im "Acht" am Montag stand im Schmar-
tikel. Ob er diesen zu Gesicht bekommen
hat, wissen wir nicht. Am Dienstag Früh
waren 2 Männer, "Arbeiterräte" bei ihm
u. während dieser Unterredung, deren
Inhalt wir natürlich nicht kennen, hat ihm
der Schlag getroffen. Er scheint momentan
tot gewesen zu sein. Aber ^{dies} sein letz-
ter Eindruck war, kann ich nicht ver-
winden. Es ist ein fletcher Nord. Übrigens
hörten wir gestern, dass der eine der
beiden Männer sich erschossen hat,
wohl nicht aus moralischen Gewissensgründen

wodurch weil er zur Verantwortung gezogen wurde. Die Reste, die Altes aufgeschrieben ist noch immer im Haus. Man hat ihr bis Sonntag eine letzte Dosis gegeben. Das Gerücht hat gegen sie entschieden. —

Man weiss nichts mehr von dem vebren Sachverhalt. Sie bildet sich ein, er ist nach d. Frühstück beim Zeitunglesen eingeschlafen u. erzählt das mit allen Details. — Da vorige Woche Telegraphenstreik war, konnten wir gar nicht benachrichtigt werden. Man las es auf der Reise nach Helgoland im Tageblatt, Telegraphische u. es uns, wir reisten so schnell als möglich ab, u. als wir nach 26 Stunden auf dem Stand der Lokomotive vor der Tür u. oben war die Trauerfeier. Wir konnten

uns nicht einmal setzen, sondern ^{fahren} ~~gehen~~
hinans, um ihm zur Ruhe zu bringen.
Die Feir war würdig, natürlich fehlten
Viele, die verreist sind. So ist schon
in Hohenstrangau einen schweren Bron-
chialkatarrh hatte, auch Fray sehr erkäl-
tet war, Raunert Dr. Dir denken, in we-
chem Zustand wir sind. Das Wohnen
in diesem Tolhaus ist fürchterlich.
Wir können Raunert ausgehen, weil es viel
zu Arm ist. Das Geld in d. Bibliothek
haben wir gefunden, Helene Pius wusste
es auch u. hatte es uns gesagt. Auch eine
Liste von Papieren ist da, aber wer weiß,
ob sie stimmt. Wir sind leider in den
Händen von Jozs Politzer, u. wollen hoffen,
dass er aufrichtig ist. Vorzüglich u. hoff-



^{benimmt}
 durch ~~ich~~ ein Cousin Kolger a. Familie.
 Seine Frau hat mich a. Frau gestern Abad
 nach dem Helmental zu Lauer mitge-
 kommen, wo sie wohnen, damit wir
 einen Tag gute Luft u. Ruhe haben. In
 der Gangesage ist es zum Vorkommen,
 dass ich Lausitz angekommen. Wir
 Alle hoffen, nachdem Gize da war, ist
 mit zur Sommererholung zu kommen,
 die wir bitter nötig haben. Wissen aber
 noch nicht wohin. Wir dachten an Geste,
 aber es wird kaum gehen a. Ihr geht
 ja bald fort. Ich muss im September
 noch einmal her. Die Familie Kolger
 wird über den Winter in der Wohnung
 wohnen u. Mama versorgen. Mein Freund
 (Geste)

muss denn Alles aufgelöst werden.
Mama will im Hause eine kleine Wohnung
bezichen. Aber wie soll sie wirtschaften?
Nun, an diese Dinge braucht man sich nicht
zu denken. Die Gegenwart ist wunderbar
genug. —

Wir müssen auch auf alle Fälle bald
sehen. Gott. Ihr an den Nörther See?
Sobald wir uns für einen Ort entschieden
haben, schreibe ich euch. Willentlich
fahre ich mit Freig. dieser Tage zu
Nach in der Cottage u. setze mich in den
Garten, um Luft zu schnappen. —

Nun seid tausend Mal unruher
von Eurer
gehörig

Alice

